Liebe Antikriegsdemonstrantinnen und Antikriegsdemonstranten,

ich möchte über die nukleare Aufrüstung sprechen. Ich mache das relativ oft. Bitte glaubt mir, es fällt mir jedes Mal schwer, die richtigen Worte und eine angemessene Haltung zu finden.

Wenn ich über etwas spreche, versuche ich, das, worüber ich spreche, möglichst konkret vor Augen zu haben. Wie kann ich das machen, wenn ich über Atombomben, über den Atomkrieg rede?

Atombomben sind Massenvernichtungsmittel, Weltuntergangsmaschinen, die Hölle auf Erden. Sie sprengen die Grenzen unseres Verstands, unserer Gefühle, unserer Sprache. Dennoch müssen wir über sie reden, richtige Worte, eine angemessene Haltung suchen.

Es gibt zur Zeit auf der Welt an die 12.000 Atomwaffen. Ihre einzelne Sprengkraft beträgt mindestens ein Viertel der Hiroshima-Bombe, die größte je zur Explosion gebrachte Bombe war die sowjetische Zarbombe mit 50 Megatonnen, also 4000 mal Hiroshima. Ein kleiner Teil des gesamten Arsenals würde im Falle des Falles (neben allem anderen) zum sogenannten nuklearen Winter führen, der (neben allem anderen) das Ende jeder menschlichen Zivilisation und aller Voraussicht nach das endgültige Ende der Menschheit wäre.

Die Erfindung der Atombombe ist jetzt 81 Jahre her. Die US-amerikanische Armee setzte am 6. August 1945 in Hiroshima eine Uranbombe ein und am 9. August 1945 in Nagasaki eine Plutoniumbombe. Sie zählte die Hinrichtung der beiden Städte, die bisher keinerlei Luftangriffe erlebt hatten, als Atomtest Nr. 2 und Nr. 3. Sie behauptete, die Atombomben hätten das Ende des Kriegs in Indochina beschleunigt und Zehntausenden von US-GIs das Leben gerettet. Sie wussten, dass das gelogen war. Japan verhandelte bereits über eine bedingungslose Kapitulation, die Sowjetunion stand unmittelbar davor, in den Krieg gegen Japan einzugreifen, um zu den Siegermächten zu gehören. Genau das wollten die USA durch die Atomexplosionen verhindern.

Und vor allem wollten sie die Dinger am Menschen testen.

Über 2000 Atomtests folgten in den Jahren bis 1990, mehr als die Hälfte durch die USA, über 700 durch die damalige Sowjetunion, über 200 durch Frankreich, der Rest von Großbritannien, China, Indien, Pakistan, Nordkorea. Alle diese Tests fanden über oder unter dem Land von Indigenen statt – was für ein Zufall, so viel zum angeblichen Ende des Kolonialismus!! – oder sie fanden statt über dem Meer. (Ich weiß gar nicht, warum mich das noch mehr aufregt als die anderen Tests.)

Natürlich wurde nicht nur getestet. Es wurde auch produziert und stationiert, auf Teufel komm raus. (Die Redewendung ist hier wirklich treffend.) Zum Höhepunkt des Kalten Kriegs gab es weltweit ca. 70 Tausend Atomwaffen, weit über 10 Tausend davon in den beiden Deutschlands. Ihr Einsatz wurde täglich geprobt, unter der Devise, man könne nur glaubhaft abschrecken, wenn man sich verteidigen könne. Man braucht kein Militärexperte sein, um sich vorzustellen, was nach unserer Verteidigung von uns übrig geblieben wäre.

Mit Gorbatschow, mit seiner Beendigung des Kalten Kriegs, mit dem Zerfall der Sowjetunion und mit der deutschen Wiedervereinigung wurden alle Atomwaffen aus Deutschland abgezogen – mit Ausnahme von knapp 2 Dutzend US-amerikanischen Sprengköpfen, die in Büchel in der Eifel stationiert sind. Sie können von unten an die Tragflächen von deutschen Angriffsbombern geschnallt werden und die wichtigsten Ziele in Russland bis weit hinter Moskau angreifen.

Das ist die sogenannte nukleare Teilhabe Deutschlands. Deutschland hat sich beim Beitritt zum Atomwaffensperrvertrag das Recht vorbehalten, im Kriegsfall von den USA Atombomben zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Alle gegenwärtigen Atomwaffenstaaten modernisieren zur Zeit ihre Atomwaffenarsenale. Einige ähnlich unappetitliche Staaten streben mehr oder weniger offen nach eigenen Atomwaffen. In Nordkorea und in den USA gibt es Millionen von Kindern, die nicht genug zu essen bekommen. Aber für die Instandhaltung und Weiterentwicklung von Atomwaffen gibt es jährlich ca. 100 Milliarden Euro. Als ob die gegenwärtigen nicht reichen würden.

Und Deutschland ist mitten drin dabei:

Die Tornado-Bomber für „unsere“ Atombomben in Büchel sind in die Jahre gekommen, müssen ausgemustert werden. Macht aber nichts, wir kaufen neue und viel bessere und schnellere und unangreifbarere Bomber in den USA, sogenannte F-35 Tarnkappenbomber. Sie sollen in den nächsten Wochen kommen, veranschlagte Kosten zur Zeit 10 Milliarden Euro. Wer braucht klimatisierte Schulen, wenn er solche Angriffsbomber hat?

Auch die Atombomben selber entsprechen nicht mehr allen Wünschen der Militärs. Macht aber nichts, die USA produzieren eine neue Generation. Die neuen können bezüglich ihrer Sprengkraft auf eine von drei Stufen eingestellt werden, so ziemlich genau ein, zwei oder drei Mal Hiroshima. Und sie können im Anflug auf ihr Ziel nachgesteuert werden. Das alles ist zwar für die Abschreckung absolut irrelevant. Aber im Fall eines Angriffs sind das entscheidende Merkmale. Die Kosten für die neuen Bomben können uns egal sein: Der US-Kriegsetat ist knapp 1000 Milliarden Dollar im Jahr, da kommt es auf ein paar mehr oder weniger nicht drauf an. Und wer braucht schon eine Gesundheitsversorgung für Arme, wenn er solche Atombomben hat?

Nicht von den USA bezahlt wird der Fliegerhorst der Bundeswehr in Büchel. Und weil dort in den letzten Jahren immer wieder Friedenaktivistinnen und -aktivisten reingegangen sind, um den Flugbetrieb zu stören, wurden jetzt die Sicherungszäune, aber auch die Startbahn und ähnliches neu gebaut. Die veranschlagten Kosten in Höhe von 1 Milliarde Euro konnten zwar nicht eingehalten werden, haben sich mehr als verdoppelt. Aber für das Militär reicht das Geld immer. Wer braucht schon funktionierende Kitas, wenn er ein solches Atombombenlager hat?

In Sachen Diplomatie, Entspannung, Abrüstung kriegt unsere Regierung gar nichts auf die Reihe.

Aber wenn es um Aufrüstung und Kriegsvorbereitung geht, dann hat diese Regierung eine Entschlossenheit, von der Klimaschützer nur träumen können.

Wir können uns diese Aufrüstung nicht leisten. Nicht finanziell, nicht ökologisch. Sie schafft auch keine Sicherheit, sondern sie potenziert die Unsicherheit. Selbst wenn es nicht zum Knall kommt, zerstört sie unsere Zukunft.

Die Aufrüstung der luftgestützten Mittelstreckenatomwaffen in Büchel bedeutet, dass Deutschland im Kriegsfall einen Atomkrieg riskiert. Auch wenn Büchel im westlichsten Westen Deutschlands ist, die russischen Raketen können es im Kriegsfall erreichen und zerstören. Voraussichtlich zur gleichen Zeit, wie die Stuttgarter US-Kommandozentrale EUCOM.

Wir riskieren alles – für nichts. Und wir merken nicht einmal, dass wir schon vorher, schon jetzt unsere Menschlichkeit, unser Menschsein aufgegeben haben, wenn wir gedankenlos und emotionslos und sprachlos die Existenz von Massenvernichtungsmitteln hinnehmen.

Ich möchte schließen mit der Beobachtung, dass nicht die ganze Welt so ignorant und morbid ist, wie die deutsche Gesellschaft: Die Generalversammlung der UNO beschloss 2017 den Atomwaffenverbotsvertrag, dem inzwischen mehr als die Hälfte aller Staaten beigetreten sind.
Lasst uns an der Vision festhalten, auch Deutschland könnte eines Tages dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten.